



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XI. Vrsach. Guts oder böses Exempel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

So nembt man selbst die Waag in die Hand / vnd erwöget / ob es nit ein
 grosse Unrecht vnd Barbarische Undanckbarkeit seye / Gott sein Gold
 vnd Silber stehlen / dem Abgott Baal Gözenbild der darauf zuschnelsen /
 ewere Ampeln bey dem Altar des Allerhöchsten anzünden / sein Tempel
 damit zu plündern ; Das Brot von dem Hausvater mit der einen Hand
 empfangen / vnd mit der anderen ihme das Messer in den Leib stecken :
 Eben das thut ihr / wann ihr dise Götliche Gaben in der Gottlosigkeit /
 Ungerechtigkeit / in dem Ehrgeiz / in Bypzigkeit / in Neyd vnd Haß /
 in Zorn / in einem schandlichen Vichischen Leben / mißbrauchet / darab
 sich auch die Engel im Himmel entsetzen / vnd dem Himmlische Väter
 die jettige trawrige Wort beym Jeremia herauspressen. *Quid est quod
 dilectus meus in domo mea fecit scelera multa? Habe ich dann dich /
 D du mein allerliebster Freund / in meinen Tempel aufgenommen /
 ernehret / vnd mit meiner Väterlichen Hand von der Wiegen zu dem End
 erzogen / daß du mir Vnehr erweistest / vnd die Glory meines Altars ver-
 finstest? Siehest du nit / das / in deme du dises thust / dir selbst einen
 Strick des ewigen Vndergangs vnd Verderbens flechtest?*

So bedencket nur wol / D ihr Edelknecht / daß ihr alles / was ihr
 seyt / was ihr vermög / was ihr habt / vnd was ihr gelter / nit anderst
 als nach diser Fundamental-Regul annemmet ; Daß ihr von Herzen
 begeret nichts zuseyn / nichts zu können / nichts zu haben / nichts zu gelten /
 dann allein für den jenigen / deme ihr alles hie zeitlich vnd dort ewig
 schuldig seyt.

Die XI. Ursach.

Wirdt genommen von der Würckung /
 welche das Exempel pflegt
 zugeben.

Es wenden sich die grosse vnd hohe Personen / wohin sie wollen /
 so finden sie aller Orten für sich grosse Schuldigkeit vnd Anreiz
 der Ehr / daß sie sich vmb die Tugend zu bewerben / vnsehrbarlich
 verbunden seynd. Sehet hie eine auß vielen Ursachen / so gleichwol der
 fürnehmsten eine ist / Nemblich das Exempel. Dises / sonderlich in den
 fürnehmen Personen / ist das allerträfftigste Mittel / es seye gleich zum
 Guten oder zum Bösen / vnder allen denen / so man in der Welt findet
 mag.

mag. Echet ihr nit / wie der Geist der Engen den Kram seiner Listern
vnd Betrugs allenthalben auflegt / das menschliche Geschlecht in vil
tausent erbärmliche Schandthaten zufellen / kein kräftigers Instru-
ment in der Höll gefunden habe / als eben das böse Exempel der hoch-
vnd fürnemmen Personen / welche durch ihr Tyranny so weit kommen/
daß sie sich für Götter aufgeworffen haben.

Da Satan sie auff die Altär erhoben / hat er zumahl ihnen die
Herzen eingenommen / vnd disen Abgöttischen blinden Menschen einen
Ehebrecherischen Jouem / ein unzüchtige Venerem / vnd einen Blut-
gitzigen Martem / vorgestelt / ihnen in die Ohren geblasen / dise Götter /
die ihr anbetet / denen ihr Kirchen vnd Altär bauet / haben dieses vnd
jenes gethon. Seyt ihr dann böser / als sie / daß ihr es nit auch thun
kündet? Die böse Natur sahet nit so bald an sich zuerzaigen / daß sich die
böse Begierigkeit nit der zugesellet / weil sie allbereit vnd leyder nur gar
zu fast wegen der Erbsünd zum Verderben genaygt ist. Wann sie noch
darüber das verleschende böse Exempel der jenigen / die nit nur für groß-
sender auch für vnsterblich / als Götter gehalten werden / sihet; So laufft
sie ganz mit vollem Gewalt dem vbel zu / berümbe sich ihrer Vnehr / vnd
will ihren Vnrath mit diesem guldin Fühlang der hohen Personen
bedeck. n.

Das böse
Exempel
der grossen
Herzen hat
vor Zeiten
die Welt
verderbt.

Der grosse Sinnreiche Julius Firmicus hat dieses Argument in
dem Buch / daß er von dem Fähler der Eytlen Religionen geschriben /
gar wol gebracht. Adulterio delectatur aliquis, Iouem respicit, &
inde cupiditatis suae foments conquirat, probat, imitatur, & laudat,
quod Deus suus in Cygno fallit, quod in Tauror rapit, ludit in Satyro.
Ist etwann einer ein Ehebrecher / schawet er den Jouem an / vnd von dem
Bildt seines falschen Abgotts nimbt der den Zundel seiner Begierigkeit.
Er haßet es gut / folgen dem nach / vnd lobet seinen Gott / da er ein ein-
fältige Juncfraw vnder eines Schwanens Gestalt betrüget / daß er ein
andere in der Gestalt eines Ochsen hinweg führet / daß er in einer an-
dern Gelegenheit die Person eines wilden Manns vertritt.

Jul. vi-
cus. 10.
re pro. 1a
Religionum.

Was künde man mehrers von der Krafft vnd Tyranny des bö-
sen Exempels sagen / als was der H. Augustinus geschriben. Nit nur
die lasterbafftige thun das Laster den jenigen mit allen Kräfften nach / die
ihnen in demselbigen vor gehn: Sonder auch so gar die / welche noch die
Echthafftigkeit an der Stirn tragen / lassen sich ebenmäßig von dem
Anlauff der bösen Exempel einnehmen / vnd vermaßen einen Theil
an der Glückseligkeit der grossen vnd hohen Personen zu haben / wann sie
ihren

Tyranny
des bösen
Exempels.



Augustin.
confess. l. 2.
cap. 3.

ihren Thail an deren Lastern erlangt. Audiebam eos cantantes flagitia sua, & tanto gloriantes magis, quanto magis turpes essent: & libebat facere non solum libidine facti, verum etiam laudis, fingebam me fecisse, quod non feceram, ne viderer abiectior, quod eram innocentior, & ne vilior haberer, quia eram castior. Ich hörete meine Gesellen/ die sich ihrer Bosheiten rühmbten/ vnd sich vmb desto mehr erheben/ vmb so vil vnzüchtiger vnd vnsehbarer sie waren. Vnd ich wolt auch thun/ als wie sie/ nit sowol auß Eust böses thun/ als daß ich ein Wohlgefallen hatte wegen des bösen gelobt zu werden. Diltmalen geschah es/ daß ich dergleichen thätte/ als hätte ich etwas böses begangen/ welches ich doch nit begangen habe/ dann ich mir förchtere vnschuldiz zuseyn/ damit man mich nit verachtete. Ich wolt nit für keusch gehalten werden/ damit es mir nit bey diser Welt einen Nachthail brächte.

Wievil an dem Exempel der Ecclethien gelegen seye.

Sehet O Ihr Edle/ was das Exempel für ein Gewalt vber die Herzen der Menschen habe? Es ligt nur an euch/ daß ihr gleichsam ein ganze neue Welt formiret/ die Laster verreibet/ die alte goldene Zeiten widerumb herbey bringet. Gott hat euch auff die Obriste Straffel der Hochheit gesetzt/ vnd laffet euch zu aller erst das gute vnd böse Wetter erfahren. Gott hat euch mit selbst eigner Hand/ als Planeten in den Himmel der Ehren gesetzt/ an eweren Influentien oder Würckungen/ hanget die beschaffenheit der ganzen vndern Welt; Wann dise gutt/ so bringt sie Gesund- vnd Fröligkeit/ vnd das Leben in dise ganze Welt; Ist sie aber böß/ so füllet sie alle Element mit Pest vnd Giffit an.

Das Volck ist wie das Meer/ ihr aber seye die Wind/ die dasselbige auffblaffen vnd widerumb ernidrigen/ wann es euch gefalt. Das Volck scheint/ als seye es einem Fisch Polypus genant/ gleich/ welcher sein Gestalt nach Vnderschied der Farben des Drchs/ an dem er sich befindet/ ändert. Ihr seyt die Felsen/ an welche sich das arme Volck durch ein lange Ketten der Dienstbarkeit anhenckt/ ihr nembt ihm sein Freyheit/ vnd gebt ihm ein Farb nach ewerm belieben. Das Volck ist wie das Ebbew/ welches auff der Erden herumb kriecht/ vnd an den Dämmen/ die es ergreiffet/ sich auffrichtet. Das Volck hat ein Herz vom Laim/ ihr aber seyt die Haffner/ so ihm diejenige Form vnd Gestalt gebt/ die euch gefalt: Facere recte ciues; suos princeps optimus faciendo docet, cumque sit imperio maximus, exemplo maior est. Ein guter Fürst zaiter mit seinem Exempel seinen Vnderthonen/ wie sie recht thun sollen/ vnd wievol er groß ist mit dem Titul seiner Regierung/ so ist er doch noch grösser vnd mächtiger durch die Krafft seines Exempels.

Auß

Auff diesem lasse ich euch selbst erkennen / wie schwärlich ihr euch
veründiget / wann ihr durch ewer böses Exempel das Laster / wie ein
Gefas laisset auffkommen. Das Laster sag ich / welches sonst kein Krafft
hette / Wann ihr ihme sie nit selbst an die Hand gebt / die Gemeind dar-
mit vnder sich zubringen.

Sürs aller erst thut ihr ein grossen geistlichen Diebstahl / in dem ihr
euch der Autoritet mißbrauchet / welche ein Strahl der Allmacht Gottes
selbst ist / so euch die vnderthonen zu leuchten geben / sie sein sanfft zu
ihrer Schuldigkeit zuhalten; Ihr aber thut der gleiche / als hättet ihr sie von
euch selbst. Also raube ihr die Kisten des Schatz Gottes / in deme ihr euch
sein Macht zu eigniet; Ihr entnehret dieses Köstliche Pärin / welches er
euch in ewre Hand vbergeben / auff ewere Häupter gesetzt / euch gleichsam
etwas von seinem Wesen mitzuteilen / ihr aber haltet dasselbige also
spötelich / das ihes gar nit zu dem Dienst seines Erschaffers gebrauchet.
Qui de bono tuo gloriam sibi, & non tibi querit, hic fur & latro est.
Mein Gott / wie ist diß so wahr / daß / welcher von deuten zierden sein
eigne Ehre suchet / ein Dieb vnd Mörder seye / welcher in deme er Gdte
sein Ehr wil nehmen / stihlt er ihme selbst das Himmelreich. Welcher
Kirchenrauber ist mit diesem zu vergleichen?

Sürs ander / was ist für ein schändliches ding / so daß böse Exempel
der fürnehmen vnd grossen Personen würcket; Nemblich dem Laster ein
Ansehen / vnd die Tugend veracht machen? Gedencket ihr nit / daß / wann
man euch folget / es ein Werck des Antichrists seye? Vnd dieses solt euch
gang seyn / ein abschewen ab diesem so erschrecklichen Laster zuverur-
sachen: Was wird der Antichrist anders thun? Warzu wird er alle seine
Kräfte / all sein Vermögen anspannen / als die Ehr Gottes zuverfinst-
ern / vnd das Laster auff den Altar zuerheben? Also banet ihr ihme den
Weg? Alles was vnser lieber Herr Jesus Christus gredet / gethon / vnd
gelitten / daß hat Er gredet / gethon / vnd gelitten / die Werck der Laster
aufzurichten. Ihr aber wöllet diße wider erheben / vnd auffrichten.

Wann die Sünden / so von euch begangen werden / für Sünden
gehalten wurden / so wäre es zwar ein vnbilliges ding / aber weniger
Gefahr darbey: Nun aber / achret man sie nit mehr also: Desinunt esse
probi loco purpurata flagitia. Die Sünd / so von mittelmeßigen
Personen begangen werden / haltet man zwar für Sünd / wann sie aber
mit einer Eron / oder einem Purpurmantel bedeckt werden / hören sie auff
Sünd zuseyn / vnd bekommen den Namen der Tugend / welches ein er-
schreckliches ding ist. Durch ewer böses Exempel seyt ihr ein Ursach

Böses Ex-
empel ein
grosse Sünd.

August. sel.
15.

Das böse
Exempel ist
ein Werck
des Antis-
Christis.

an diesem Betrug des Menschlichen Geschlechtes / welches das Laster für ein Tugend / vnd die Schandthat für ein Ehrenzeichen haltet. Wißet ihr nit / was ein falscher Mänscher für ein Straff verdienet? Merckt auff die Abgötterey ist das erste vnder allen Lasten / was aber dem jetzigen für ein Lohn gebührt / welcher nit nur Abgöttisch / sonder ein Vhrheber vnd Erfinder einer neuen Abgötterey ist / köndt ihr selbst wol erachten. Dis thut das böse Exempel / wann ihr Edelkurtz also auß der Art schlaagt / so gebt ihr der Sünd das Ehrerth vor der Tugend: Ihr stellet sie auff den Altar / ihr seyt die Versach / das ihr vil tausent Dytteren / ihr machet auß dem Tempel der Ehren einen Stall / in deme ihr bey der Welt / als wie kleine Götter / in grossen Ansehen seyt / gebrauchet ihr euch dieses gantzen Credits, die Ehr des wahren Gottes mit dem Exempel ewers bösen Lebens zudeckeln. *Cœnum de celo facitis, & errantes animos per abrupta præcipitia erudeli calamitate ducitis, & errantes animos per abrupta præcipitia erudeli calamitate ducitis, cum hominibus peccare volentibus facinorum viam de Deorum monstratis exemplis.* Dises seynd die Wort Iulij Firmici.

Solche grosse Vndanckbarkeit wird einmal den Himmel schawen / vnd die Erden eritteren machen. Wann ihr dieses recht bedencket / so werdet ihr euch nitmal ein That einiges bösen Exempels zu begehren / anmassen: Wann schon die böse Begirden vnordenlicher Weis außbrechen wolten / so werd ihr außs weitigst dem jetzigen Vogel folgen / welchen die Alte Iustum, das ist Gerecht / genennet / dieweil er den Rath seines Leibs verbürgert / weilen er weiß / das er gar schädlich ist / damit er den Menschen nit vergiffte; Also werd ihr vil ehender ewre Missethaten mit der Nacht / vnd der Finstere vergraben / als sie an offnen Tag herfür bringen.

*Phalaris or
Babilonica
Ein Vogel
genant Ju-
stus.*

Für das dritte / so erwöget selbst / was für ein Vossheit es seye / nit nur ihren vilen / welche ewer Glück anbetten / vnd dessen ein Ehr haben / das sie ewern Lasten nachfolgen / das Messer in die Burgel stossen / sonder auch alle Nachkömmling durch die Auctoritet ewer Schandthaten beschädiget? *Admonetur omnis ætas fieri posse, quod aliquando factū est. Exempla sunt, quæ jam esse facinora cessant.* Sagt der wolberedte S. Eyprianns. *Sicut aramentum æruginat nequitia.* Ewer Sünd ist ein Rost / der sich allen ewern Nachkömmlingen anhencket / vnd je grösser ihr seyt / je stärker ist der Gewalt / vnd je grösser ist die Vossheit. Sagt nit das ihr darumb für ewere Personen nicht straffwürdig seyt / noch Gott nit müssen einmahl schwäre Antwort geben wegen der Sünd der jetzigen / so euch anbefohlen / oder so nach euch kommen werden. Es beflucht Gott

S

Eyprianns

*ad Donat.
Buch. 1.*

*Ein Figur
des bösen Ex-
empels Exod.
21.*



in der H. Schrifft / das welcher ein Galgbronn öffnet / vnd ihn nit verwahret / demselbigen / dem ein Dsch darein gefallen / den Schaden abzutragen schuldig seye. Vnd solte ewer Vnder Göt mit mehr ausgehen / als ein Ochß oder ein Pferd / Ihr seye die ihm die gruben der Argenus vnd des Verderbens auffgehon / er ist in ewere Strick gefallen / ihr müßt einmal Gore vmb seyn Seel / die mit seinem kostbarlichen Blut erlöset ist worden / strenge Rechenschaft geben.

Desgleichen wann einer nur ein kleines Hüncklin Fews fliegen Esai. 22. laßet / dasselbige einen saßren Aker anzündere / vnd das Korn verbrenne / Ist ein solcher nach laut des Gesages / schuldig dem Inhaber des Ackers den Schaden abzutragen. Ein Hüncklin der bösen Begierlichkeit / so von ewere Augen aufsteht / vñ ein großes Fews der Laster erwecket / wird euch vor dem strengen Richterful Göttes unsehlbarlich zugerechnet werden. Vnd wie werd ihr für solche grosse vilfältige zugefügte Schäden diesem gerechten Richter gnug thun? Wann ihr aber hungere / O Ihr Edelkuth / euch mit allem Ernst vmb die Tugend annemmet / ein gutes Exempel von euch gebt / so ziehet vnd bringet ihr durch ewer Auctoritet vnd hoches Ansehen alle ewere Vnderthonen / auch so gar die allerwildeste / nach euch: Dieser lieblichen Gewaltthätigkeit widerstehet nichts. Die Gütigkeit in dem Triumphwagen der Hocheit sitzend / hat also scharffe vnd brennende Pfeyl / daß sie auch so gar die harte Seam durchstingt. Die Gegenwärtige folgen euch nach / die allerentlegniste verwundern sich ab euch / die nachkommung werden euch loben / vnd Gott hernub gar herlich im Himmel trönen. Man sagt / daß wann der Plin. 1. 22. Regenbogen seine Höner / stracks auß die Blumen gericht halte / er cap. 24. ihnen ein Himmlischen Geruch mittheile / dardurch ihr Natur vñ Regenbogen über die Blumen. Art sehr hoch erhebt werde: Göt hat euch in die Kugel der Hocheit gleichsam als Regenbogen gesetzt / ihr wißt war auß Er euch gezogen / vnd daß ihr nit anderst / als wie der Regenbogen im Luft nur ein kleiner Dunst seye; Aber die Sonn der Gerechtigkeit hat euch vergilt / hat euch reich gemacht / vnd mit sovilen Gaaben gezieret / daß man euch billich Kinder der verwunderung nennen kan. So seyt dann ihr dem menschlichen Geschlecht / was der Regenbogen den Blumen ist. Hinder laßet ihm den Geruch eines guten Wandels / so werd ihr hie zeitlich ein rechte wahre Glory / vnd also wolgeschmackte Tröstungen einschneyden / daß man sie ehender empfinden / als aussprechen kan. Alsdann wird auch im Himmel ewer Belohnung den Mus / den ewer gut Exempel wird geschafft haben / gleich seyn.

In der Wahrheit ich sehe nie / was man einem dafferein vnd rechte adelichen Gemüt kräftigeres tönde fürhalten / es zur Christlichen Vollkommenheit zuvermögen.

Die XII. Ursach.

Straff.

*Clemens
Alexandri-
nus Strom. 1.*

Clemens Alexandrinus schreibe / daß der Glaub an einen Gott / vnd der Glaub des Verichtes in dem menschlichen Verstand zugleich eingeführt werde; Vnd das so gar die Hönden selbst in ihrer tiefen Nacht des Unglaubens ihre Augen von diser Wahrheit nicht haben können verschließen. Es ist kein so hart vnd grober Verstand in der Welt / welcher / wann er etwas tugenthafftes in der Menschheit thun vnd lassen ersühet / ihme selbst durch das Liecht der Natur nicht einbilde / daß solches in Gott / als in dem Ursprung / mit einem höchsten Glantz einer oberauß großen Fürtreffigkeit gefunden werde. Vnd dieses darumb / dieweil / wie der H. Dionysius Ariopagita / in dem Buch

*Dion. de di-
uin. nom.
cap. 2. Gott
ist ein große
Theosis.*

von dem Göttlichen Namen sagt. Θεός ἐστὶ πᾶντα Θεός. Gott ist ein große Theosis oder Materie einer großen disputation / welche nur ein einziges Wort hat. Aber dieses Wort ziehet alle Wesenheiten / alle Wahrheiten / vnd alle Vollkommenheiten nach sich. Vnd eben vmb dieser Ursach willen / nemet der H. Augustinus diese höchste Mayestät Bonum omnium boni, das ist / das Gut alles Guts. Dann wahr ist / daß wir in den Menschen / gleich wie sie sonst anderst wohero vnvollkommen seynd gewisse Zeichen der Gerechtigkeit sehen / vnd verspühren / daß sie von Natur in der Liebe diser Tugend genaigt seynd; So muß man nochwendiger Weiß schließen / daß die Gerechtigkeit in Gott / gleich wie das Wasser im Brönnen / die Linien in mitten des Zirckels / vnd die Strahlen / in der Sonnen gefunden werde. Die Gerechtigkeit vnd Barmherzigkeit seynd die zween Armb Gottes / die da alle Welt umfassen / tragen / vnd regieren; Sie seynd die zwey kunstreiche Instrument des großen Archimedis / welche den Himmel auff die Erden ziehen / vnd hingegen die Erden gen Himmel auffheben; Sie seynd die größte vnd die kleinste Säiten / auff der großen Himmelschen Lauten / welche alle liebliche Melodien vnd gute ober eins stimmungen in der ganzen Welt verursachen.

*Gerechtigkeit
vnd Barm-
herzigkeit.*

Wie nun die Barmherzigkeit vntertlich / also ist auch die Gerechtigkeit.